

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.04.2011 / 10.00 Uhr

Ein anderer Beistand

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote! 16 Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich komme zu euch. 19 Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich; weil ich lebe, sollt auch ihr leben! 20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.*“
(Johannes 14,15-20)

Hin und wieder stirbt ein Millionär oder sogar Milliardär. Diese vererben ihren Nachkommen riesige Besitztümer und hinterlassen ihnen ganze Imperien.

Jesus sprach am Vorabend Seines Todes über Sein Vermächtnis. Auch Er ließ Seinen Kindern etwas zukommen. Er kündigte ihnen an, dass Er Seinen Vater bitten wird, Seinen Kindern einen Beistand zu geben. Dieses Erbe ist nicht vergleichbar mit Immobilien, Gold, Aktien oder Euros, sondern es hat einen unübertrefflichen Wert.

Am Abend vor der Kreuzigung waren die Jünger erschrocken und durcheinander. Sie verstanden nicht, warum Jesus sterben wird. Er war doch der Messias. Sie konnten auch nicht einordnen, dass einer von ihnen ein Verräter war. Zudem waren sie fassungslos zu hören, dass selbst Petrus den Meister verleugnen wird. Am meisten aber hatten sie mit der Tatsache zu kämpfen, dass Jesus sie verlässt und, schlimmer noch, dass sie Ihm jetzt nicht folgen konnten.

Unter dem Eindruck, dass Ihn am folgenden Tag äußerste Qualen erwarteten und Er schließlich den Tod am Kreuz erleiden würde, tröstete Jesus dennoch Seine Jünger dort im Obersaal. Am vergangenen Sonntag sprachen wir darüber, wie Er sie tröstete:

Erstens, indem Er ihnen sagte: „*Euer Herz erschrecke nicht! Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!*“ So wie sie an Gott glaubten, den sie nicht sahen, so sollten sie auch an Jesus glauben – auch dann, wenn Er nicht länger sichtbar unter ihnen war.

Zweitens tröstete Er sie, indem Er ihnen ein Versprechen machte. Er sagte, Er gehe zum Vater, um dort eine Wohnung für sie zu bereiten. Und nicht nur das – Er versprach auch, wiederzukommen und sie abzuholen.

Drittens tröstete Er sie, indem Er ihnen sagte: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.*“ Der Sorge des Thomas, den Weg zum Vater nicht zu finden, entzog Er damit die Grundlage.

Und viertens versprach Er ihnen, dass sie nach Seinem Fortgehen nicht kraftlos zurückbleiben werden, sondern sie im Gegenteil noch größere Werke tun werden als Er.

Man könnte annehmen, dass diese Verheißungen bereits Trost genug gewesen sein müssten. Das Herz Jesu schlug aber für Seine geliebten Kinder über unsere Vorstellungen hinaus, sodass Er es nicht bei diesen Trostworten beließ. Stattdessen versprach Er ihnen weitere Segnungen. Über zwei wollen wir heute sprechen.

Der Trost gilt Seinen Kindern

Bevor wir diese zwei Segnungen näher betrachten, fragen wir uns, an wen sich die Trostworte Jesu richten. Jesus spricht zu den elf Jüngern, daher können wir davon ausgehen, dass diesen Elfen die Segensverheißungen galten. Aber was ist mit uns? Können auch wir eingeschlossen sein in die Gruppe derer, die von Ihm ein Erbe des Segens zugeteilt bekommen?

Jesus sagt in Vers 15: „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.*“ Die Verheißungen gelten denen, die Jesus lieben. Liebst du Ihn? Dann wirst du Seine Gebote halten. Wie aber äußert sich die Liebe zu Jesus? Das Zeichen, ob Menschen Jesus lieben, definiert Er selbst hier sehr deutlich. Die Liebe zu Ihm beweist sich nicht durch ein Lippenbekenntnis, sondern durch Gehorsam. „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.*“ Das Kennzeichen ist also nicht, dass wir Lieder singen oder fromme Worte von uns geben, sondern ob wir tun, was Er sagt.

Wenn wir Jesus lieben, dann geben wir z. B. bei dem Sozialhilfeantrag die tatsächlichen Vermögenswerte an und schummeln nicht. Auch bei der Steuererklärung sind die, die Jesus lieben, sehr genau. Liebe ich Jesus, dann spreche ich nicht schlecht und schon gar nicht falsch über meinen Nächsten. Liebe ich Jesus, dann halte ich die Ehe als einen heiligen Bund vor Gott in Ehren und ziehe nicht schon vorher mit meinem Partner zusammen, geschweige denn gehe mit ihm ins Bett.

Das Neue Testament kennt nur einen Beweis für die Liebe zu Jesus, und das ist der Gehorsam. Jesus sagt: „*Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe*“ (Johannes 15,10). Jesus war Seinem Vater gehorsam. Das war Ausdruck Seiner Liebe zum Vater. Er war gehorsam bis zum Tod. Und so ist Er ein Vorbild für uns geworden. Genauso sollen auch wir Seine Gebote halten und Ihn dadurch lieben. Johannes schreibt: „*Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer*“ (1. Johannes 5,2-3).

Nun zu den beiden Segnungen:

1. Die Segnung des Beistands

Jesus sagt zu denen, die Ihn lieben und Seine Gebote halten, nun Folgendes: „*Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben.*“ (Schlachter) Luther übersetzt anstatt „Beistand“ „Tröster“. Im griechischen Originaltext steht an dieser Stelle das Wort „Parakletos“. Das bedeutet: der zugunsten eines anderen Tätige, der Fürsprecher, der Helfer oder auch Beistand.

Jesus, der Beistand und Tröster Seiner Jünger, wird von ihnen gehen und Er verspricht ihnen, Seinen Vater zu bitten, einen anderen zu senden, der Seine Aufgabe auf Erden übernimmt. Das heißt, Jesus bezeichnet sich hier selbst als den Tröster und Beistand. Er sagt: „Ich, euer Beistand, gehe nun und Ich setze mich dafür ein, dass ein anderer kommt, der meine Aufgabe übernimmt.“ Jesus war in der Tat ein Tröster. Er ist in allem der Erste, auch im Trost. „*Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei*“ (Kolosser 1,18).

Im ganzen Kapitel 14 tut Jesus nichts anderes, als Seine Jünger zu trösten und sie auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Er ist also ein Seelsorger. Was tat Er die drei Jahre vorher? Er war Seinen Jüngern ein Beistand. Er half ihnen, ging mit ihnen, lebte mit ihnen und war ihnen ein ständiger Begleiter. Und was macht Jesus jetzt? Er ist auch in diesem Augenblick ein Fürsprecher bei dem Vater! Im 1. Johannesbrief lesen wir: „*Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten*“ (V.2).

Das Wort „Fürsprecher“ an dieser Stelle ist dasselbe Wort (parakletos), das Jesus in unserem Predigttext benutzt. Jesus ist der Original-Tröster, der „Original-Parakletos“, der erste Helfer. Und als Er ging, bat Er den Vater, einen anderen zu senden, der die exakt gleiche Aufgabe des Tröstens erfüllen sollte. Er sandte einen anderen Beistand. Das heißt, dass du als Kind Gottes zwei Helfer, zwei Tröster hast: zum einen den Geist Gottes, der in dir wohnt, und zum anderen Jesus Christus, der zur Rechten des Vaters für dich eintritt. Dies teilt Jesus den verängstigten Jüngern mit. Er sagte, dass der Tröster, der nach Ihm kommen wird, Seine Aufgaben und Dienste fortführen wird.

Ein Beistand in Ewigkeit

Was sagt Er noch über den Beistand? „*Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt.*“ Für wie lange? Für 10 Jahre oder 20 Jahre? Bis sie sündigen? Kommt Er und geht Er und kommt Er und geht Er? Nein, Er wird bei euch bleiben bis „in Ewigkeit“ (V.16). Das bedeutet, dass der Heilige Geist nicht aus dem Leben Seiner Kinder verschwindet. Er ist nicht heute da und morgen wieder weg, sondern bleibt für immer. Der Heilige Geist kommt mit der Wiedergeburt in die Herzen Seiner Kinder (1. Korinther 12,13; Römer 5,5). Und dort bleibt Er. Du kannst nicht heute gerettet und morgen verloren und übermorgen wieder gerettet und überübermorgen wieder verloren sein.

Und noch einmal: Wir sprechen hier nicht von Menschen, die noch gar nicht zu Jesus gehören, sondern im System der Sünde leben und verhaftet sind. Wir sprechen von denen, die Jesus lieben und von Herzen Seine Gebote halten. Und wenn sie in Sünde fallen, dann tun sie Buße und wissen, dass sie einen Fürsprecher bei dem Vater haben. Wenn der Vater dir den Tröster gesandt hat, der in dir lebt, dann lebst du für immer.

Was wäre es auch für ein Trost für die Jünger gewesen, wenn Jesus zu ihnen gesagt hätte: „Ich sende euch einen Tröster, der in euch ist, solange ihr meine Gebote ausreichend haltet. Aber Ich nehme den Beistand von euch, sobald ihr mich verleugnet.“ Wäre Petrus durch solche Worte getröstet worden? Nein, denn gerade eben noch hatte Jesus ihm eröffnet, dass er Ihn dreimal verleugnen würde. Petrus wäre am Boden zerstört gewesen, hätte er solch einen „Pseudotrost“ zu hören bekommen. Es bleibt dabei: Niemand kann die Kinder Gottes aus Seiner Hand reißen, (Johannes 10,28-29). Jesus lässt Seine Kinder nicht als Waisen zurück (V.18), um sie dann in emotionale Turbulenzen zu jagen, weil sie ständig in der Sorge leben, ob sie denn am Ende auch alles ausreichend getan haben.

Ich bin persönlich Gott von Herzen dankbar für die Heilsgewissheit. Ich werde durch die Gnade Gottes eines Tages bei Jesus sein, denn Er hat mir den Fürsprecher und Beistand gegeben, der nicht lebensabschnittsweise bei mir ist, sondern ewig!

2. Die Segnung der innigen Gemeinschaft mit dem Beistand

Jesus sagt: „*Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein*“ (V.17). Der Heilige Geist wohnt in den Herzen der Kinder Gottes. Jesus sagt: „Ihr kennt Ihn, und Er wird in euch sein.“

Die Gläubigen kennen den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist nicht eine undefinierbare Kraft, sondern Er ist dritte Person der Gottheit. Woher kennen wiedergeborene Menschen den Heiligen Geist?

1. Sie kennen Ihn, weil sie den Lehren Jesu Christi über den Heiligen Geist geglaubt haben. Sie kennen Ihn, weil Jesus sie aufgeklärt hat, wer der Heilige Geist ist. Hätten die Jünger den Worten Jesu nicht geglaubt, dann wären sie in ihrer Arroganz dem Geist Gottes nicht begegnet. Die Welt kann Ihn nicht empfangen, sie sieht Ihn nicht und kennt Ihn nicht.

Ohne die Unterrichtung durch Jesus und den Glauben, dass Seine Worte wahr sind, hätten sie den Geist Gottes nicht erkannt. Das bedeutet, wenn wir den Heiligen Geist mehr und mehr kennenlernen möchten, dann müssen wir zu den Füßen Jesu Christi sitzen. Dann müssen wir Seine Lehre und Seine Gebote ernst nehmen. Denn der Geist wird uns nicht zu etwas bewegen, was den Geboten Gottes entgegengesetzt ist. Was immer wir meinen, über den Geist Gottes zu wissen, muss sich messen lassen an dem, was Jesus über Ihn gesagt hat.

2. Wir kennen den Heiligen Geist, weil wir Jesus und weil wir den Vater kennen. Denn zwischen den drei Personen der Gottheit besteht eine innige Gemeinschaft. Sie sind drei Personen und dennoch ein Gott. Um den Heiligen Geist zu kennen, müssen wir den Sohn Gottes kennen und auch den Vater. Jesus sagt: „*Wer mich sieht, sieht den Vater*“ (Johannes 14,9). Das heißt, wir kennen den Vater durch den Sohn. Auf die gleiche Weise kennen wir den Heiligen Geist, weil wir Jesus und den Vater kennen und der Heilige Geist mit ihnen eins ist.

3. Wir kennen den Heiligen Geist aufgrund Seines Wirkens an und in uns. Alle wiedergeborenen Christen haben in sich eine göttliche, übernatürliche Kraftwirkung des

Heiligen Geistes erlebt. Der Heilige Geist kam über uns und erweckte uns aus dem Tod zum Leben. Wir waren tot in den Übertretungen und Sünden. Der Glaube war uns fern. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir kein Verlangen nach geistlichem Leben, geschweige denn nach Gott. Aber der Geist Gottes kam über uns und erweckte uns. Kannst du dich daran erinnern? Viele wissen noch genau, wann es in ihrem Leben geschah. Andere erlebten es in Schritten und kamen dann plötzlich an den Punkt der Erkenntnis ihrer eigenen Sünde und wurden zum Leben erweckt.

Nachdem Er uns auferweckt hatte, überführte Er uns. Er führte uns zur Buße und zum Glauben an Jesus Christus. Wie oft hattest du bis dahin nach einem Trost gesucht und ihn nicht gefunden. Aber dann kam der Heilige Geist und offenbarte dir Christus! Du lerntest Jesus kennen, Friede floss in dein Herz.

4. Wir kennen Ihn, weil Er uns erleuchtet. Ein schwieriger Bibeltext oder eine biblische Lehre, die schwer verdaulich erschien, wurde uns plötzlich klar. Manchmal ist es auch ein Text, den wir schon lange kennen, der aber auf einmal unser Herz tief berührt.

Mir ging es vor Kurzem so mit dem Text aus Matthäus 9,37-38: *„Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“* Schon oft habe ich diesen Bibelvers gehört, gelesen und aufgesagt. Als ich eines Tages über meinen Dienst nachdachte und ich für kurze Augenblicke viele Fragen und Schwierigkeiten sah, kam mir dieser Vers in das Herz. Er wurde mir durch das Wirken des Heiligen Geistes plötzlich so lebendig. Gott sprach durch diesen mir altbekannten Vers und sagte: „Christian, dein Gebet soll sein „Sende Arbeiter in die Ernte“ und nicht „Herr, entlasse mich aus der Ernte“. Der Heilige Geist macht uns das Wort Gottes lebendig.

Und dann sagt Jesus noch Folgendes: **„Er wird in euch sein.“** Ist das nicht ein starker Satz? Der Heilige Geist ist Gott und daher können Ihn die Himmel nicht fassen und doch sagt Jesus: „Er wird in euch sein.“

Der Heilige Geist ist hier auf der Erde. Er vertritt und repräsentiert Jesus Christus, der gesagt hat: *„Ich werde euch einen anderen Beistand senden.“* Einen anderen Fürsprecher, der exakt das tut, was Jesus auch tat.

Überleg einmal, wie Jesus bei Seinen Jüngern wohnte. Auf die gleiche Weise wohnt Er auch in uns. Jesus erlaubte Seinen Jüngern, innigste Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Sie liefen zu Ihm mit ihren Sorgen, sie erzählten Ihm ihre Schwierigkeiten, sie bekannten Ihm ihre Zweifel. Er war ihr Meister und Herr, und dennoch wusch Er ihre Füße. Er aß und trank mit ihnen und Er erlaubte die offensten Fragen und Gespräche. Nirgendwo lesen wir, dass Er die Gemeinschaft mit ihnen zurückwies. Er baute keine Distanz zwischen sich und den Jüngern auf, um sie von sich fernzuhalten.

Auf die gleiche Weise handelt der Heilige Geist als Beistand an den Gläubigen. Er wohnt in dir. Du kannst zu Ihm zu jeder Zeit gehen, du kannst Ihn fragen, was immer du willst, du kannst zu Ihm sprechen wie mit einem Freund. Du kannst Ihn nicht sehen, aber Er sieht dich. Du kannst Seine Stimme nicht akustisch vernehmen, aber Er hört dich.

Er ist auch bei uns, wenn wir uns versammeln. In diesem Augenblick ist der Heilige Geist hier in der Versammlung der Gläubigen am Wirken. Wenn der Heilige Geist nicht in der Versammlung ist, dann kommen wir umsonst zusammen. Aber der Tröster ist hier, weil es geschrieben steht: „Er wohnt in uns.“

Er ist somit auch in deinem Haus oder deiner Wohnung. Wohnst du in einer Sozialwohnung? Der Beistand ist da! Wohnst du in einer Gartenlaube? Der Tröster ist da! Wohnst du in einer Villa? Gott ist da!

Diese Predigt wird nichts, aber auch gar nichts bewirkt haben, wenn nicht der Heilige Geist die Worte in unseren Herzen belebt hat. Möge diese Predigt dazu dienen, dich zur Erkenntnis der Wahrheit zu leiten. Komm Heiliger Geist, Komm gerade jetzt. Lasst uns beten, dass durch das Wirken des Heiligen Geistes Sünder Gnade vor dem Thron Gottes finden. Bete, dass wir Jesus Christus durch den Heiligen Geist mehr und mehr kennenlernen. AMEN.